

Arbeitswelt

Geschäftsreisen auf Erholungskurs

Passanten beleben die Strassen und Städte, öffentliche Verkehrsmittel füllen sich allmählich mit Menschen. Auch solche in Arbeitskleidung und mit Aktenkoffer tragen wieder stärker zum Bild in Zügen, Trams und Bussen bei. Es herrscht eine neue Normalität, allerdings nur gegen aussen. Denn die Folgen der Corona-Pandemie und des zweimonatigen Lockdowns sind nach wie vor intensiv spürbar. Speziell in der Wirtschaft, im Besonderen im Tourismus und bei Geschäftsreisen. Zahlen belegen es. «Im Vergleich zum selben Zeitpunkt im Jahr 2019 liegen wir beim Umsatz zurzeit um 70% zurück», sagt etwa Andreas Schneider, Geschäftsführer von Kuoni Business Travel. Messen, internationale und Kongressreisen seien über mehrere Wochen komplett eingebrochen.

Abwarten bis Ende Sommer

Und während die nach dem «Corona-Grounding» auf dem Militärflugplatz Dübendorf zwischenparkierten Flugzeuge der Swiss erst allmählich wieder für den Betrieb nach Kloten überführt werden, haben die Business-Travel-Anbieter ihre ursprünglichen Erholungsszenarien etwas nach hinten verschoben. Im März glaubte man zuerst noch an eine vollständige Erholung bis zum Herbst.

«Inzwischen rechnen wir für nach den Sommerferien mit einer starken Zunahme von Geschäftsreisebuchungen innerhalb Europas, während die Erholung bei internationalen Reisen langsamer gehen dürfte», so Schneider. Bis der Flugbetrieb auf einem Level sei, das eine Geschäftsreisefähigkeit auf «normalem» Niveau erlaube, werde es sicher



DANIEL STOLLE

2021. Zahlreiche Kundenunternehmen von Kuoni Business Travel haben intern bis August/September oder noch später einen sogenannten «travel freeze» verhängt, also einen Komplettstopp für Reisen.

An eine nachhaltige Schrumpfkur des Geschäftsreisemarktes infolge von Corona glauben Experten indes mehr-

heitlich nicht. Zwar habe die Krise gezeigt, dass onlinegestützte Kommunikationswege wie Videokonferenzen für eine Vielzahl von Anwendungsbereichen sehr gut nutzbar seien, sagt Andy Stehrenberger, Geschäftsführer von Airplus Schweiz, einem Anbieter von Bezahlösungen im Business-Travel-Segment. Gleichwohl glauben laut einer

internen Umfrage von Airplus vier von fünf Reiseverantwortlichen von globalen Unternehmen, dass der persönliche Kontakt zu Kunden, Dienstleistern und Kollegen an anderen Standorten auch in Zukunft zentral für den Geschäftserfolg sei.

Auch eine neue Umfrage des weltweiten Geschäftsreiseverbands GBTA, durchgeführt im Mai 2020, bestätigt dieses Bild. Drei Viertel der befragten Unternehmen wollen ihre Geschäftsreisefähigkeit in naher Zukunft wiederaufnehmen. Von einer restlosen Erholung vom Corona-Schock gehen aber die meisten Befragten erst für 2021 oder sogar ein bis zwei Jahre später aus.

«Clean and safe»

Während die Zahl der Geschäftsreisen von der Schweiz ins Ausland ganz langsam wieder zunimmt, dürfte die Erholung für inländische Destinationen mit Business-, Kongress- und Semintourismus länger auf sich warten lassen. In der Region St. Gallen-Bodensee etwa, wo traditionell stark auf das sogenannte Mice-Geschäft (Meetings, Incentives, Conventions, Events) gesetzt wird, haben auch in den ersten Corona-Lockdownmonaten Mai und Juni so gut wie keine Veranstaltungen stattgefunden. Zwar sei die erfolgte Grenzöffnung per Mitte Juni ein grosser Schritt in Richtung Normalität, sagt Bettina Güntensperger, Co-Leiterin des Convention Bureau von St. Gallen-Bodensee Tourismus. Anfragen würden zwar vermehrt hereinkommen. «Diese betreffen jedoch fast nur 2021», räumt sie ein. Ähnlich ist die Situation in der Geschäftsreisemetropole Genf, wo seit März 2020 nicht weniger als 300 geplante Seminare und

Veranstaltungen abgesagt oder verschoben werden mussten. «Die Aktivitäten erreichen zurzeit kaum 20% eines normalen Jahres», sagt der Tourismusdirektor Adrien Genier.

Statt zu jammern, wollen die Destinationen selbst die Initiative ergreifen. In Genf setzt man dafür stark auf Sicherheit und ist mit Hochdruck daran, das neue Schweiz-Tourismus-Label «Clean and safe» in Hotels, Seminar- und Tagungsstätten der Stadt zu implementieren und dies den Kunden zu kommunizieren. Adrien Genier rechnet zwar nicht mit einer raschen flächendeckenden Erholung. Er macht sich keine Illusionen: «Geschäftsreisende aus den USA werden wir bis Ende Jahr oder sogar Mitte 2021 kaum bei uns begrüssen.» Dafür könne Genf aber, auch dank den umgesetzten Sicherheitsmassnahmen, eine Topadresse werden für Nach-Corona-Events von europäischen Unternehmen und Organisationen, die hohe Vertraulichkeit erforderten. In der Ostschweiz setzt das Seminarhotel Säntispark in Abtwil auf eine Innovation ohne physische Nähe. Im sogenannten Zoom-Room können sich Geschäftsreisende per Knopfdruck unkompliziert per Videokonferenz mit bis zu 300 Personen weltweit vernetzen.

Hoffnung auf Erholung macht ein Blick auf den Zürcher Flughafen, wo das im Terminal integrierte Hotel Radisson Blu laut dem Direktor Daniel Twerenbold seit Juni wieder mehr individuell reisende Geschäftsleute eincheckt. «Mit Blick auf die zunehmend aufgehobenen Reisebeschränkungen hoffen wir, dass sich auch unser Meeting- und Eventbereich konstant erholen wird.»

Robert Wildi

ANZEIGE

Morgen in der «NZZ am Sonntag»

Das Geheimnis von Tiktok

Keine Social-Media-Plattform wächst schneller als Tiktok. Warum das so ist und wer dahintersteht

Gemietete Mütter

Immer mehr Paare erfüllen sich den Kinderwunsch mit Leihmüttern im Ausland. Die Politik schaut ratlos zu

Deutsches Billigfleisch

Für das Tierwohl sind sie alle, aber an der Fleischtheke greifen unsere Nachbarn doch lieber zur Billigware

NZZ am Sonntag Magazin

Kampf um Wahrheit

Selten hatte die «Tagesschau» mehr Zuschauer als zu Corona-Zeiten. Und selten so viele Kritiker. Was ist da los?

NZZ am Sonntag